Wasserzweckverband Hardtgruppe beschloss Investition von 250000 Euro für neue Edelstahlleitungen

Faustgröße Löcher in so manchem Rohr: Schäden, die Sandhausens Bürgermeister Georg Kletti, Walldorfs OB Heinz Merklinger und Leimens OB Wolfgang Ernst (v.l.) beheben wollen. ***Foto: Fink***

Nicht in dem zur Beratung anstehenden Wirtschaftsplan für das Wirtschaftsjahr 2007, vielmehr in den Druck- und Saugleitungen der Aufbereitungsanlage in Sandhausens Gebiet „Zugmantel“. Doch das war auch die einzige Negativmeldung auf der Verbandsversammlung, der die Vertreter der Städte Walldorf und Leimen sowie die Gemeinde Sandhausen angehören. Und der positive Bereich wurde verstärkt durch die Ausführungen von Rechtsanwalt Jörg Schielein vom Büro Rödl und Partner, der den Verbandsmitgliedern den Kennzahlenvergleich Baden-Württemberg vortrug. 77 Wasserversorger im Land haben sich dieser Datenerhebung unterzogen, um ihre Leistungsfähigkeit besser vergleichen und Rückschlüsse daraus ziehen zu können. Rund 100 Parameter pro Versorger wurden erhoben und ergaben ein Bild der landesweiten Situation in dem sensiblen Bereich der Trinkwasserversorgung der Bevölkerung. Mit einer Fördermenge von rund 2,5 Millionen Kubikmeter zählt die Hardtgruppe mit zu den größten Unternehmen. Unter Vorsitz von Leimens Oberbürgermeister Wolfgang Ernst wurden interessante Zahlen beraten. So sind 38 Prozent der Wasserwerke als „GmbH“ oder „AG“ organisiert, 44 Prozent sind als eigene Stadtwerke tätig. Die durchschnittlichen Gesamtkosten des Zweckverbandes Hardtgruppe belaufen sich auf 0,92 Euro je Kubikmeter, davon entfallen auf Verwaltung und Technik lediglich 28 cent (im Gegensatz zum Baden-Württembergischen Spitzenreiter von 1,28 Euro je Kubikmeter). Gewinnung und Aufbereitung kostet den Verband 6 cent (23 cent), für Instandhaltung und Transport 12 cent (43 cent). Von der Maschinenleistung könnten pro Tag 24.000 Kubikmeter Wasser aus den Tiefbrunnen gefördert werden, was allerdings nicht der wasserrechtlichen Entnahme entspricht. Die liegt bei 17.000 Kubikmeter / 24 Stunden. Im Ernstfall besteht eine Notreserve von einem Tag, sollte die Wassergewinnung tatsächlich ausfallen. Dass dem nicht so ist, dafür sorgen die Techniker im Wasserwerk Sandhausen. Und die ständige Instandhaltung des Leitungsnetzes. Hierin investieren die abgabepflichtigen Bürger und Kommunen des Verbandes 3,06 Prozent der Vergleichswerte, während der Baden-Württembergische Durchschnitt lediglich bei 1,05 Prozent liegt. Das schlägt sich demnach bei den Investitionen je Kilometer Leitungslänge nieder, wo 41 cent investiert werden, im Gegensatz zum Landesdurchschnitt mit 36 cent. „Gefühlsmäßig haben wir das gewusst“, versicherte der Verbandsvorsitzende Ernst, „nun haben wir das schwarz auf weiß, dürfen uns aber dennoch nicht dauerhaft damit zufrieden geben“. Neue Finanzinvestitionen lagen vor den Bürgermeistern auf dem Tisch. Ein Teil des mit faustgroßem Lochfraß bestückten Rohres veranschaulichte, dass für neue Edelstahlleitungen mit 80 Zentimeter Durchmesser nahezu 250.000 Euro notwendig seien. Vor allem bei den Mauerdurchführungen rosten die 35 Jahre alten Leitungen durch und führen aktuell zu Wasserschäden im Gebäudebereich. Der Betrag wurde im Vorgriff einstimmig von den Mitgliedern der Verbandsversammlung genehmigt, um hier schnellstens wieder die erforderliche Versorgungssicherheit herstellen zu können. fi.